

# ZT Magazin

2|18

Fokus

## Tierheim: Endstation oder neue Chance?

Seite 6

## Wichtige Abstimmungen Jetzt an die Urne gehen!

Seite 5

Interview

## Jeroen van Rooijen über die Zukunft von Pelz

Seite 16



  
zürcher  
tierschutz

Wir helfen Tieren

3 **Editorial**  
Was verbindet Marderhunde, Kühe und Katzen?

4 **Kurz & bündig**  
Vermischtes

6 **Fokus**  
**Tierheim: Endstation oder Chance auf ein neues Leben?**

10 **Poster**  
Meerschweinchen

12 **Kolumne**  
Gut gemeint ist nicht unbedingt gut gemacht

13 **Partner-Projekt**  
Forschen zum Wohl der Nutztiere

14 **ZT-Projekte**  
Ein Sandhaufen für Wildbienen

15 **ZT-intern**  
Einladung zur Vorsorge- und Nachlassveranstaltung

16 **Interview**  
Modedesigner und Style-Journalist Jeroen van Rooijen

18 **Tierhaus**  
Happy End für Leslie

19 **Tierisch interessant**  
Der Hund

20 **Helfen**  
Tierpatenschaften

**Impressum**

**ZT-Magazin**  
Erscheint halbjährlich  
Ausgabe 2/2018

**Auflage**  
28 000 Exemplare

**Herausgabe & Copyright**  
Verein Zürcher Tierschutz  
8044 Zürich  
Spenden PC 80-2311-7

**Redaktionsschluss**  
15.6.2018

**Redaktion**  
Beat Hauenstein (bh)

**Mitarbeit an dieser Ausgabe**  
Cora Braun, Nadja Brodmann,  
Kristina Brunner, Fabienne Debrunner,  
Rommy Los, Claudia Mertens,  
Martina Monti, Barbara Schnüriger,  
Anja Stettin

**Abonnement**  
Im Mitgliederbeitrag von  
Fr. 30.– inbegriffen

**Konzept & Grafik**  
Schragstrich GmbH  
Rorschacher Strasse 71a  
9008 St. Gallen

**Gestaltung**  
Spinas Civil Voices GmbH  
Ankerstrasse 112  
8004 Zürich

**Korrektur**  
Text Control AG

**Druck**  
FO Print & Media AG  
Egg ZH

**Bilder ©**  
S. 4–5 www.naturfotograf.ch  
S. 10–11 Shutterstock  
S. 13 Bernhard Trachsel  
S. 16–17 z.V.g.  
Copyright aller anderen Fotos:  
Zürcher Tierschutz

**Zürcher Tierschutz**

**Geschäftsstelle**  
Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
info@zuerchertierschutz.ch

**Zürcher Tierhaus**  
Besuchszeiten nach Absprache:  
Zürichbergstr. 265, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
tierheim@zuerchertierschutz.ch

**Katzenpension**  
Anmeldung per Telefon  
unter 044 261 97 14 oder  
info@zuerchertierschutz.ch

**Unsere Präsenz im Internet**  
www.zuerchertierschutz.ch  
**und auf Facebook**  
www.facebook.com/ZuercherTierschutz

**Heimtierberatung des Zürcher Tierschutz**

**Für Hunde und Katzen**  
044 261 97 14

**Für alle Heimtiere, v. a. Exoten**  
044 635 83 43

**Tierrettungsdienst**  
044 211 22 22  
(24h-Notfallzentrale)

**Meldestelle Findeltiere des Kantons Zürich**  
0848 848 244

# Was verbindet Marderhunde, Kühe und Katzen?

Das Vernachlässigen von Tieren ist zu Recht strafbar. Dennoch gibt es immer wieder krasse Fälle, wo die Tierfürsorge verweigert wird und Tiere leiden.

Stellen Sie sich vor, Ihre Katze frisst nicht mehr und trinkt dafür plötzlich masslos. Oder sie hat Durchfall und erbricht – nicht nur einmal, sondern wochenlang. Was würden Sie tun? Richtig, Sie gehen schnellstmöglich zum Tierarzt! Doch das tun leider nicht alle ...

Dass der Gang zum Tierarzt keine Selbstverständlichkeit ist, erfahren Sie ab Seite 6 in unserem Hauptartikel. Die Folgen langanhaltender Vernachlässigung sind fatal: Viele Tiere leiden unter grossen Schmerzen und werden erst in kritischem Zustand ausgesetzt oder ins Tierheim gebracht.

Es fehlt offenbar an Empathie, Interesse und Zeit, sich um das Wohlergehen der Tiere zu kümmern. Doch der Mensch trägt die Verantwortung für ihre Pflege. Dies gilt nicht nur für Heimtiere, sondern für alle Tiere, die wir züchten und halten. Dazu zählen neben klassischen Nutztieren auch Versuchs- oder Pelztiere.

Dies verbindet Marderhunde, Kühe und Katzen: Alle drei werden vom Menschen gezüchtet und hinter verschlossenen Türen unter teils grausamen Umständen gehalten. Sie stehen beispielhaft für alle schutzbedürftigen Tiere, für die wir uns durch Aufklärung, Beratung und politische Arbeit einsetzen.



Das Interview mit dem Modeexperten Jeroen van Rooijen auf Seite 16 ist ein Lichtblick: Er glaubt, dass wir an der Schwelle einer neuen Zeit stehen und das Bewusstsein für unsere Mitwelt wächst. Designer und Labels setzen vermehrt auf Kunstpelz. Und moderne, coole und zugleich gloriose Alternativen bedeuten Hoffnung für Millionen Pelztiere.

*N. Brodmann*

**Nadja Brodmann** dipl. Zoologin,  
Mitglied der Geschäftsleitung

PS: Am **23. September** und am **25. November** sind wichtige Abstimmungswochenenden für den Tierschutz. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5 und gehen Sie unbedingt an die Urne!



ZT intern

**Am 15. und 16. September feiern wir Tag der offenen Tür im Tierheim**

Am Samstag, 15. und am Sonntag, 16. September 2018, stehen die Türen von unserem Tierhaus offen und zwar jeweils ab 10.30 Uhr.

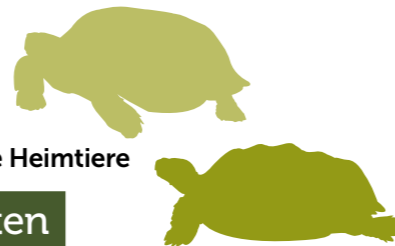
Besuchen Sie unsere Tierheimtiere und beobachten Sie die Drogen-, Tabak- und Artenschutzhundeteams der Grenz-wacht bei ihrer Arbeit. Bei einer kommentierten DogDance-Vorführung erleben Sie, wie man Hunde mit einfachen Mitteln trainiert. Für das leibliche Wohl wird es verschiedene Essensstände geben. Kinder können sich ein herziges Tattoo machen lassen oder in der Bastecke einen Ansteckbutton gestalten. All dies und noch vieles mehr erwartet Sie bei uns an der Zürichbergstrasse 263 in 8044 Zürich, gleich neben der Masoala-Halle.

Achtung: Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung! Wir empfehlen Ihnen daher, mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Sollten Sie das Auto bevorzugen, so benutzen Sie bitte die Zooparkplätze.

Weitere Infos:

 [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
[Agenda](#)


Am 15. und 16. September entführen wir Sie an unseren Tagen der offenen Tür hinter die Kulissen unseres Tierheims.



Problematische Heimtiere

**Schildkröten**

Die Auffangstationen sind überfüllt, Hunderte von Schildkröten suchen ein Zuhause. Die Tragödie beginnt meist mit dem Kauf herziger Schildkrötli und endet mit der Abgabe im Tierheim oder dem illegalen Aussetzen. Eine gut gehaltene Schildkröte kann 100 Jahre alt werden. Der Zürcher Tierschutz rät davon ab, Schildkröten zu erwerben. Keinesfalls sollten sie übers Internet oder an Reptilienbörsen gekauft werden. Wer Schildkröten artgerecht halten und ihnen über viele Jahre ein sicheres Zuhause bieten kann, sollte Tiere aus Auffangstationen adoptieren.

 [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
[Tierhaltungsfragen → Reptilien → Schildkröten](#)

Pelz-Kampagne

**Pelz hat (leider) immer Saison ...**

Wir engagieren uns auch in der warmen Saison gegen Pelz: Wir stehen im Dialog mit bedeutenden Modehäusern, die wir in der Vergangenheit schon mehrmals öffentlich kritisiert haben. Dazu zählen Jelmoli, PKZ und Grieder. Wir bewegen sie zu freiwilligen Verbesserungen wie einer Reduktion des Pelzsortiments und zu einem Verzicht auf besonders tierquälerisch hergestellte Produkte.

**23. September und 25. November: Wichtige Abstimmungstermine**

Gleich drei wichtige Tierschutzanliegen kommen noch dieses Jahr vor das Stimmvolk. Gehen bitte auch Sie an die Urne, denn jeder Wahlzettel zählt! Wir geben folgende Abstimmungsempfehlungen ab:

**JA zur Initiative**

**«Wildhüter statt Jäger»**

Am 23. September kommt im Kanton Zürich die Initiative «Wildhüter statt Jäger» zur Abstimmung. Sie hat zum Ziel, die heutige Hobby-/Milizjagd durch ein modernes und tierschonendes Wildtier-Management mit professionell ausgebildeten Wildhütern zu ersetzen, wie es heute schon seit Jahrzehnten in den Wäldern und auf den Feldern der Stadt Zürich oder auch im Kanton Genf sehr erfolgreich praktiziert wird. Tiere werden auch in Zukunft geschossen werden müssen. Aber Jagdformen wie die tierquälerische Baujagd oder die riskante Treibjagd, bei der ein hoher Prozentsatz der Tiere nur angeschossen wird, werden damit der Vergangenheit angehören. Fuchs, Reh und Hase danken Ihnen für Ihr JA!

Alle unsere Argumente zur Initiative finden Sie hier:

[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
[Tierschutzthemen → Jagd → Initiative Wildhüter statt Jäger](#)



Unsere Wildtiere danken Ihnen für Ihr JA zur Initiative «Wildhüter statt Jäger» am Urnengang vom 23. September!

**JA zur «Fair-Food-Initiative»**

Ebenfalls am 23. September stimmen wir auf nationaler Ebene darüber ab, ob wir gesunde, tier- und umweltfreundlich sowie fair produzierte Lebensmittel wollen. Für in- und ausländische Produkte sollen die artgerechte Tierhaltung gefördert und die Produktionsform deklariert werden – auch auf verarbeiteten Lebensmitteln. Stimmen Sie JA, um tierquälerische Produkte zu stoppen!

**JA zur «Hornkuh-Initiative»**

Voraussichtlich am 25. November 2018 kommt die Hornkuh-Initiative vor das Volk. Wir haben die Unterschriftensammlung finanziell unterstützt, um dem Verstümmeln von Kühen und Ziegen ein Ende zu setzen. Auch Nutztiere sollen ihre Hörner tragen dürfen – sie sind wichtig für das Sozialverhalten und die Fellpflege, zudem wird ein positiver Einfluss auf die Verdauung der Tiere geltend gemacht. Wir sagen: Nutztiere sollen nicht dem Haltungssystem angepasst werden, sondern das Haltungssystem dem Tier. Legen deshalb bitte auch Sie ein JA in die Urne!





# Tierheim: Endstation oder Chance auf ein neues Leben?

Alarm im Zürcher Tierhaus: Mitte Juni kam eine total verwaahlte Katze mit faulen Zähnen und Zahnfleischentzündung zu uns. Bis auf die Knochen abgemagert hatte das verfilzte Tier lange gelitten, bevor es bei uns abgegeben wurde. Dies ist nur ein Beispiel einer ganzen Serie stark vernachlässigter Tiere. Früher seltene Ausnahmen, traten von 2017 bis Mitte 2018 gleich 23 solche Extremfälle auf – ein trauriger Rekord!

Nadja Brodmann

Kater Tommy war in allen Medien präsent, nachdem er vor den Türen des Zürcher Tierheims in einer Plastikbox ausgesetzt worden war, struppig und bis auf die Knochen abgemagert. Auf der Box lag ein Zettel, Tommy sei wochenlang krank gewesen. Als unsere Tierpflegerinnen das Türchen öffneten, taumelte Tommy heraus und knickte vor Schwäche ein. Wir brachten ihn sofort in eine Tierklinik. Er war derart ausgetrocknet, dass nicht einmal Blutproben genommen werden konnten. Trotz sofortiger Infusion und intensiver Pflege musste der Tierarzt Tommy kurz darauf wegen Nierenversagen erlösen.

## Halbtot ins Tierheim abgeschoben

Das Traurige an der Geschichte: Tommy war erst fünf Jahre alt! Er hätte bei rechtzeitiger Behandlung noch viele glückliche Jahre leben können. Dass verwaahlte Tiere bei uns abgegeben werden, zählt zu unserem Alltag. Doch das Ausmass der Vernachlässigung schreckt auf: Immer öfter werden Tiere in äusserst desolatem oder gar kritischem Zustand ins Tierheim abgeschoben. Sie leiden an massiven Schmerzen und bedürfen sofortiger medizinischer Hilfe.

## Viel zu lange keine Hilfe geholt

Kater Tommy ist leider kein Einzelfall, sondern nur die Spitze des Eisbergs. Andere Tiere hatten mehr Glück und überlebten – aber nur deshalb, weil wir sofort reagierten und sie schnellstmöglich in die Intensivstation einer Tierklinik einlieferten. So Diabetes-Katze Lily, die nach wochenlangem Durchfall und falscher Medikation halbtot im Tierheim ankam. Gravierend war auch der Zustand der Chihuahua-Hündin Shana: Sie wurde abgegeben, da sie unsauber sei. In Tat und Wahrheit litt sie an einer so starken Zahnfleischentzündung, dass sie kaum mehr fressen konnte – stattdessen trank sie nonstop, um die Schmerzen durch Kühlung zu lindern. Nach der Zahnsanierung war sie wieder vollkommen stubenrein.

## Kleinsäuger leiden still und heimlich

Hunde und Katzen können Schmerz und Leid durch Jaulen beziehungsweise Miauen äussern. Kleinsäuger zeigen ihre Schmerzen kaum. Oft werden sie daher weniger beachtet und leiden lange Zeit unbemerkt vor sich hin, bis sie eines Tages tot im Gehege liegen. Es erstaunt daher nicht, dass auch viele grob vernachlässigte Kleinsäuger zu uns gelangen. Bei drei Kaninchen war die Fellpflege zu kurz gekommen. Sie waren total verfilzt und litten an grossflächigen Hautinfektionen, die unter einer regelrechten Pelzplatte entstanden waren. Zwei Meerschweinchen hatten überlange Krallen, die sich kringelten und das Gehen zur Qual machten, und entzündete Penisse wegen der feuchtdreckigen Einstreu im Gehege. Ratte Mia hatte Probleme mit der Lunge und litt bereits derart an Atemnot, dass sie zu ersticken drohte. Wir mussten sie schweren Herzens einschläfern. Einen Hamster, wund gekratzt wegen Parasitenbefalls, konnten wir retten.

Schmerzhaft: Viel zu lange Krallen bei einem Meerschweinchen.



## Was tun, wenn Heimtiere Hilfe brauchen?

- Suchen Sie das Gespräch mit den Verantwortlichen, wenn Sie Heimtiere leiden sehen.
- Empfehlen Sie unsere Heimtierberatungsstellen beim Zürcher Tierschutz oder am Tierspital Zürich! Wie Sie uns erreichen können, finden Sie am Ende des Beitrags.
- Holen Sie frühzeitig Hilfe, wenn die verantwortliche Person nichts unternimmt!

Hier finden Sie Informationen zur tiergerechten Haltung der verschiedenen Heimtiere:

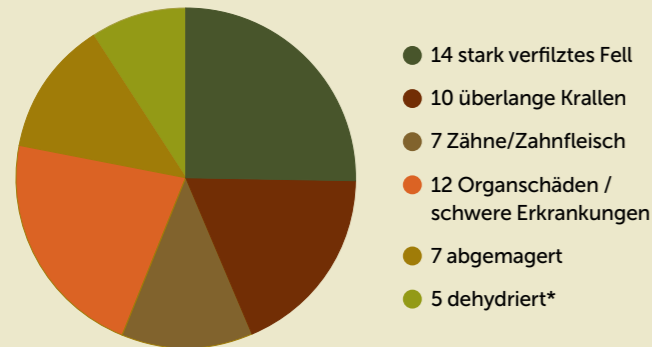


[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch)

Tierhaltungsfragen



## Die Diagnosen der abgegebenen Tiere



Die Folgen extremer Vernachlässigung nach Problemkreisen: Die 23 betroffenen Tiere wiesen total 55 Befunde auf, wobei 15 Tiere mehrere Befunde hatten und eine Katze gar unter allen 6 litt.

\* oft eine Folge von chronischem Durchfall oder Erbrechen wegen Organschäden / schwerer Erkrankungen

### Erschreckende Häufung der Extremfälle seit 2017

Früher waren extrem vernachlässigte Tiere seltene Ausnahmen. Doch in den 18 Monaten von 2017 bis Mitte 2018 erlebten wir eine erschreckende Zunahme. Unter den 23 Extremfällen waren vierzehn Katzen, acht Kleintiere und ein Hund. Sie alle wurden erst nach langem Leiden im Zürcher Tierhaus abgegeben. Nicht eingerechnet sind die weniger schlimmen Fälle und beschlagnahmte Tiere, die über das Veterinäramt zu uns kamen. Es zeichnet sich ein trauriger Trend ab: Immer öfter wird viel zu lange gewartet – und anstatt schwer kranke Tiere zum Tierarzt zu bringen, werden sie schliesslich abgemagert und erschöpft ins Tierheim abgeschoben.

### Die «Standardprobleme»

Unabhängig von der Tierart lassen sich bei den vernachlässigten Tieren vier Problemkreise identifizieren. Sehr häufig sind **mangelnde Fellpflege** bei Langhaar-Rassen, vor allem Katzen und Kaninchen, sowie **überlange Krallen** als Folge mangelnder Abnutzung. Katzen, die wenig klettern, müssen ihre Krallen an Kratzmatten wetzen können, und Kleinsäuger brauchen neben Einstreu auch harte Bodenbeläge zur

Hier finden Sie weitere Bilder von vernachlässigten Tieren, die im Zürcher Tierhaus landeten, sowie ein Video über das Scheren einer verwaorsten Katze:

[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
Tierschutzthemen → Tierschutzfälle →  
extrem vernachlässigte Tiere

Abnutzung der Krallen. Ansonsten werden diese immer länger und behindern die Fortbewegung oder wachsen gar in die Pfoten ein, was zu schlimmen Entzündungen führt. Häufig treten auch **Zahnprobleme** auf: Hunde und Katzen neigen zu Belägen und Zahnstein. Unbehandelt können Zahnfleischentzündungen oder gar faule Zähne die Folge sein. Kauartikel, rohes Fleisch und Zähneputzen sind eine gute Prophylaxe. Fehlt es bei Kleinsäufern an Nagematerial, so werden die Zähne mangels Abnutzung überlang, was die Futtermittelaufnahme beeinträchtigt und Verletzungen im Maul verursachen kann.

### Chronische Organschäden oft unentdeckt

Tiere können wie wir Menschen an **Organschäden und schweren Erkrankungen** wie Diabetes, Gelbsucht oder auch Atemnot leiden. Im fortgeschrittenen Alter brauchen Heimtiere besondere Beachtung: Am häufigsten treten Nieren- und Schilddrüsenprobleme auf, die sich durch unspezifische Symptome wie Durchfall, Erbrechen oder Wesensänderungen äussern können. Gewichtsveränderungen sind zudem immer ein Alarmzeichen, insbesondere wenn die Tiere abmagern. Alte Katzen leiden besonders häufig an chronischen Organschäden. Dank Medikamenten können betroffene Tiere noch lange ohne Einschränkungen weiterleben. Doch wenn sie nicht rechtzeitig zum Tierarzt gebracht und behandelt werden, verschlimmert sich ihr Zustand rasant (Diagnosen s. Grafik).

### Mangel an Zeit, Wissen und Empathie

Die Gründe, weshalb Heimtiere vernachlässigt werden, sind vielfältig. Oft sind sich Tierfans ihrer Verantwortung nicht bewusst, wenn sie ein Heimtier anschaffen. Die anfängliche Begeisterung ist schnell verpufft. Im hektischen Alltag geht die Tierpflege vergessen oder wird als zweitrangig erachtet. Auch fehlendes Wissen ist oft ein Grund für Vernachlässigungen. Viele Leute informieren sich zu wenig über die Bedürfnisse der Tiere, ihre Pflege sowie mögliche Gesundheitsprobleme. Dieses Desinter-



Ein häufig übersehenes Problem bei Hund und Katze ist Zahnstein. Er kann zu schlimmen Entzündungen und zum Verlust ganzer Zahnreihen führen.

esse ist oft gekoppelt mit einem Mangel an Empathie: Wer sein Heimtier täglich gut beobachtet, merkt selbst ohne grosse Vorkenntnisse, wenn gesundheitlich etwas nicht stimmt. Veränderungen im Verhalten oder körperliche Symptome sind in der Regel klare Anzeichen.


### Unwissen schützt vor Strafe nicht

Vernachlässigung ist eine Form von Tierquälerei. Nach Artikel 4 des Tierschutzgesetzes müssen Personen, die mit Tieren umgehen, deren Bedürfnissen bestmöglich Rechnung tragen und für ihr Wohlergehen sorgen. Das Vernachlässigen von Tieren ist verboten und somit strafbar. Wir verzichten aber jeweils auf eine Anzeige, wenn schwer vernachlässigte Tiere abgegeben werden. Sonst würden diese gar nicht mehr zu uns gebracht und müssten noch länger leiden – oder würden gar ausgesetzt und müssten elendiglich verenden.

### Frühzeitig Hilfe suchen kann Leben retten

Heimtierhaltende sollten ihre Tiere täglich gut beobachten und bei Gesundheitsproblemen umgehend einen Tierarzt aufsuchen. Auch bei Haltingsfragen oder zeitlicher Überforderung sollte frühzeitig Hilfe geholt werden. Zu diesem Zweck finanzieren wir zwei Beratungsstellen, eine im Zürcher Tierhaus und eine am Tierspital Zürich. Das Angebot ist gratis. Denn nur wenn Heimtierhaltende bei Problemen frühzeitig reagieren, können sie ihre Tiere vor Schmerzen, Leiden oder gar einem vorzeitigen Tod bewahren. Dann bedeutet die Abgabe im Tierheim nicht Endstation, sondern eine neue Chance auf ein glückliches Leben.

### So erreichen Sie unsere Beratungstelefone:

 [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
Projekte → Haus- & Heimtiere →  
Heimtierberatungsstelle



Unter einer dichten «Pelzfilzmatte» traten bei diesem Kaninchen schwere Entzündungen hervor.

Eine Infusion in der Tierklinik, Medikamente und eine intensive Betreuung durch unser Tierpflegeteam brachten diese Katze zurück ins Leben.



## Tipps, damit Ihr Tier lange gesund und glücklich bleibt

- ✓ **Täglich: sorgfältige Tierpflege** (füttern, Näpfe, Schlafplätze etc. reinigen, Fell bürsten etc.)
- ✓ **Täglich: Tier beschäftigen** (Auslauf, Spiel-/Nagematerial)
- ✓ **Täglich: Tier beobachten** (körperliche Verfassung, Appetit, Wasseraufnahme, sonstiges Verhalten)
- ✓ **Wöchentlich: Gesundheitscheck** (Gewicht, Zähne, Krallen etc.)
- ✓ **Jährlich / bei Bedarf: Tierarztbesuch** (Gesamtkontrolle, Impfungen etc.)

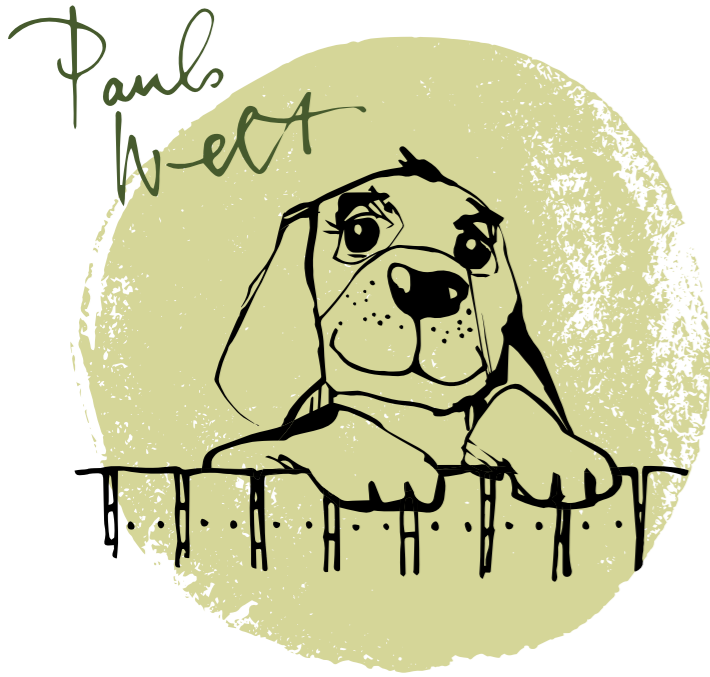


➔ **Poster** (Seiten 10/11): Meerschweinchen gehören noch immer zu den beliebtesten Heimtieren, gerade bei Kindern. Sie tiergerecht zu halten ist aber schwieriger, als viele Leute denken. Foto: Shutterstock









## Gut gemeint ist nicht unbedingt gut gemacht

### Grüezi und hallo miteinander!

Es gibt im Leben von euch Menschen anscheinend zwei Dinge, die ganz wichtig sind: Fussball und Ferien. Hinter einem Ball herrennen ist auch eines meiner Hobbys, allerdings mach ich das wesentlich lieber selber, als anderen dabei zuzusehen. Das unterscheidet mich von Herrchen Bruno, der hat ein paar Wochen lang häufig vor dem Fernseher gesessen und war währenddessen nur bedingt ansprechbar. Da war es ganz gut, anschliessend gemeinsam in die Ferien zu fahren und ganz viel Zeit miteinander zu verbringen. Wir waren im Emmental, Katharina und Bruno mögen diese Region sehr, weil sie gerne lange Wanderungen unternehmen. Und ich, weil ich gerne hübsche Hofhündinnen kennenlerne, aber das bleibt bitte unter uns. Wir hatten gerade unsere Siebensachen wieder ausgepackt – Körbchen, Napf, Spielzeug –, da klingelte es an der Tür: Simone, die beste Freundin von Katharina, stand im Eingang, in Tränen aufgelöst. Wegen Aisha.

Simones Familie hatte ihre Ferien in der Türkei verbracht und gleich am ersten Tag war ihnen diese süsse kleine Hündin mit den grossen dunklen Augen vor dem Hotel begegnet. Ein etwas mageres Hundekind, das anscheinend ganz allein in dieser grossen, weiten Welt unterwegs war, neugierig, zutraulich und etwas verloren. Es brauchte nur ein paar Streicheleinheiten, und die Kleine folgte ihren neuen

Freunden überallhin. Am dritten Tag wurde sie von Simones Kindern Aisha getauft und mit Wurst gefüttert, am fünften von einer Hotelangestellten aus der Eingangshalle verschleucht, als sie mit aufs Zimmer wollte, und am Vorabend der Heimreise stand fest: Aisha sollte mit in die Schweiz und in Simones Familie ein schönes neues Leben haben. Doch statt in einem flauschigen Bettchen sass die Kleine jetzt allein in einer Quarantänebox des Grenztierarztes am Flughafen. Weil die Tollwutimpfung fehlte.

Ich konnte ja gut verstehen, dass Simone traurig war. Das Hundekind, das alle ins Herz geschlossen hatten, isoliert an einem völlig fremden, unschönen Ort eingesperrt zu wissen – eine furchtbare Vorstellung. Aber ich war auch wütend. Denn auf Simones verzweifelte Frage «Wie hätten wir denn das alles wissen sollen?» hätte ich wahnsinnig gerne geantwortet: «Indem ihr euch vorher informiert.» Das ist doch heute dank Internet gar keine Sache mehr, egal, wo auf der Welt man sich gerade befindet. Hätte Simones Familie nicht nur mit dem Herz, sondern auch mit Verstand gehandelt, hätte sie festgestellt, dass die Einfuhrbedingungen in die Schweiz äusserst streng sind. Und sie wäre nur einen Klick von den nötigen Informationen entfernt gewesen, um der kleinen Aisha diesen Albtraum zu ersparen.

### «Immerhin blieb der kleinen Aisha die Einschläferung erspart.»

Hätte, wäre: Am Ende musste Aisha zurück in die Türkei. Immerhin blieb ihr – anders als vielen anderen – die Einschläferung erspart, weil Simone den Rücktransport finanziert hat. Trotzdem, ein Happy End sieht anders aus.

Bis zum nächsten Mal, euer Paul

**Paul schreibt regelmässig als Reporter für den Zürcher Tierschutz. In seiner Kolumne berichtet er aus tierischer Perspektive von seinem Alltag, in dem für Tiere keineswegs alles mit rechten Dingen zugeht.**

# Forschen zum Wohl der Nutztiere

Um Tiere nachhaltig zu schützen, braucht es den täglichen beherzten Einsatz von Tierschützerinnen und Tierschützern. Und diese brauchen wissenschaftlich fundierte Kenntnisse. Daher unterstützen wir seit vielen Jahren die Tierschutzforschung, die das Wissen über Tiere und ihre Bedürfnisse erarbeitet und stetig erweitert.

Claudia Mertens



Wie fühlen und reagieren Pferde? Aus ihren Augenfalten lässt sich so einiges ablesen.

Im Bereich Nutztiere unterstützt unser Verein die Internationale Gesellschaft für Nutztierforschung (IGN). Sie fördert die Forschung über die tiergerechte Haltung, Zucht, Ernährung und Behandlung von Nutztieren.

### Ein Preis für junge Forschende

Um die tierschutzorientierte Wissenschaft zu fördern, vergibt die IGN seit 2003 einen Forschungspreis für artgerechte Nutztierhaltung. Er geht an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die herausragende und anwendungsorientierte Arbeiten zur Förderung der artgerechten Nutztierhaltung veröffentlicht haben.

Der Forschungspreis wird jährlich vergeben und ist der einzige seiner Art im deutschsprachigen Raum. Er ist insgesamt mit 10 000 Euro dotiert und wird meistens auf mehrere Preisträgerinnen und Preisträger verteilt. Ein Teil des Preisgeldes stammt seit Anbeginn vom Zürcher Tierschutz, der in früheren Jahren auch einzelne Forschungsprojekte der IGN mit namhaften Mitteln unterstützt hat.

### Ohne Forschung keine Laufställe

Die Förderung junger Forscherinnen und Forscher lohnt sich sehr aus Tierschutzsicht. Im Bereich Nutztierhaltung wurde

schon viel geforscht und auch erreicht. Man denke etwa an die Laufställe für Rindvieh, die heute weit verbreitet sind. Dazu hat auch der Zürcher Tierschutz beigetragen: Wir beteiligten uns im Jahr 2006 mit 50 000 Franken am Forschungsprojekt «Laufställe für behorrnte Milchkühe». Doch noch immer sind viele Tierschutzverbesserungen möglich und auch nötig – und hierzu kann die Forschung wertvolle Erkenntnisse beisteuern.

### Pferde besser verstehen

An der letzten IGN-Preisverleihung im Herbst 2017 wurde die in Bern eingereichte Dissertation von Dr. Sara Hintze mit 4000 Franken ausgezeichnet. Ihr gelang es, anhand des Ausdrucksverhaltens von Pferden (Veränderung der Augenfalten) Indikatoren für deren Emotionen und Wohlbefinden zu identifizieren. Pferde sind Fluchttiere, die in gewissen Situationen plötzlich sehr ängstlich reagieren und ausbrechen können. Da ist es im Interesse aller sehr wichtig, die Stimmung eines Pferdes frühzeitig lesen und entsprechend reagieren zu können.



# Ein Sandhaufen für Wildbienen

Bereits beim Neubau des Tierheims vor drei Jahren achteten wir auf eine vielfältige Umgebungsbepflanzung mit einheimischen Wildpflanzen. In diesem Sommer nun werteten wir unseren Vorgarten auf und verwandelten ihn in ein kleines Wildbienenparadies.

Beat Hauenstein

Die handelsüblichen Wildbienenhotels mit hohlen Schilf- oder Bambusstängeln kennt jedes Kind. Man bekommt sie in unterschiedlichen Qualitäten in jedem Baumarkt. Im Web kursieren unzählige Bauanleitungen. Auch wir haben im Vorgarten vor der Geschäftsstelle eines gebaut. Nur: Diese klassische Bauweise von Wildbienenhotels zieht vor allem Arten an, die ohnehin noch verhältnismässig häufig vorkommen. Was also tun, wenn man etwas für die seltenen, besonders bedrohten Wildbienenarten tun möchte? Man bietet ihnen offene Bodenflächen an, in die sie ihre Nester graben können.

## Schilfröhren sind nicht genug

Gemäss der Organisation wildBee.ch leben die meisten Wildbienenarten im Boden: 75% sind sogenannte Erdnister. Kahle Bodenflächen aber sind in unserer überbauten und intensiv genutzten Landschaft rar geworden, und entsprechend stark bedroht sind die Arten, die auf solche Flächen angewiesen sind. Für sie wollten wir etwas tun. Unter Anleitung einer Fachperson von wildBee.ch machten wir uns deshalb diesen Sommer mit grosser Begeisterung an das Projekt «Sandbeet». Auf einer Fläche von rund vier Quadratmetern hoben wir ein Loch mit einer Tiefe von rund 80 Zentimetern aus, füllten es mit einem ungewaschenen Sand-Lehm-Gemisch aus der Kiesgrube Glattfelden und formten darüber einen kleinen Hügel. Rundherum platzierten wir grosse Gesteinsbrocken und spannten zuletzt ein Drahtgeflecht über das Beet, um Katzen die Lust daran zu nehmen, das neu geschaffene Wildbienenparadies als Katzenklo zu benutzen.

Den Rest des Sand-Lehm-Gemischs pressten wir in eine Holzkiste und stellten diese in das bestehende, klassische



Das neu geschaffene Sandbeet soll besonders seltene Wildbienenarten anziehen.



Wildbienen sind wichtige Bestäuber und somit auch für den Menschen von grosser wirtschaftlicher Bedeutung.



Wenig Aufwand, grosse Wirkung: Ein Baumstamm als Brutstätte für Wildbienen.

Wildbienenhotel – optimal für Wildbienenarten, die ihre Brutröhren waagrecht in sandige Steilwände graben. Ein morsches Stück eines Baumstammes, in das wir Löcher bohrten, fand ebenfalls noch Platz im Wildbienenhotel. Dieses Totholz wurde ebenso wie das Sandbeet schon bald bewohnt.

## Kein Hotel ohne Restaurant

Was viele Leute beim Anbieten von Nisthilfen für Wildbienen vergessen, ist das Futter. Ohne Pollen und Nektar von Blütenpflanzen würden die geschlüpften Wildbienen verhungern. Wir ergänzten deshalb die nur teilweise begrünte Kiesfläche um das Haus herum mit rund 100 zusätzlichen Wildpflanzen aus einer Wildstaudengärtnerei. Sie blühen zu unterschiedlichen Monaten. Das bietet Gewähr, dass während der ganzen Vegetationszeit stets genügend Futterpflanzen für Wildbienen am Blühen sind.

# Wie kann Ihr Engagement weiterleben? Besuchen Sie unsere Vorsorge- und Nachlassveranstaltung

Cora Braun

Das Unvermeidliche ist etwas, das wir gerne ausblenden. Und dennoch wird der Zeitpunkt irgendwann kommen, wo auch wir das Leben loslassen müssen. Dass die Regelung der Vorsorge und des Nachlasses keine einfache Sache ist, macht das Ganze nicht besser. Schaffen Sie mit einem Testament klare Verhältnisse und setzen Sie sich über Ihre Lebenszeit hinaus für etwas ein, das Ihnen am Herzen liegt.

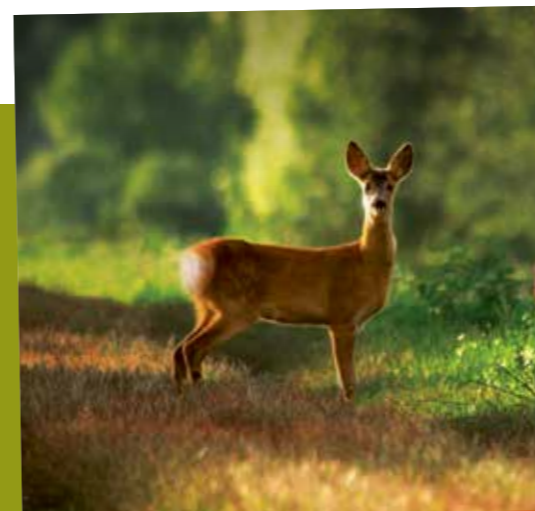
**Am Dienstag, den 13. November haben Sie die Möglichkeit, sich im Rahmen unserer Vorsorge- und Nachlassveranstaltung kostenlos und unverbindlich zu informieren.**

Unsere Erbrechtsexpertin Beatrice Heinzen-Humbert wird Ihnen anhand verschiedener praktischer Beispiele die wichtigsten Punkte erklären. In der Pause wird mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt.

**Wichtig: Die Platzzahl ist begrenzt, melden Sie sich daher bei Interesse rasch an!**

<b>Datum</b>	Dienstag, 13. November 2018
<b>Ort</b>	Volkshaus Zürich (beim Helvetiaplatz)
<b>Dauer</b>	14.00–17.00 Uhr
<b>Kosten</b>	Die Veranstaltung ist kostenlos
<b>Anmeldung</b>	Erforderlich, da begrenzte Platzzahl Per Telefon 044 261 97 14 oder per E-Mail <a href="mailto:info@zuerchertierschutz.ch">info@zuerchertierschutz.ch</a>
<b>Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kurzvortrag zum Thema «Der Vorsorgeauftrag in einfachen Worten»</li> <li>■ Ein Blick hinter die Kulissen des Tierheims</li> <li>■ Pause mit Kaffee und Kuchen</li> <li>■ Vortrag zum Thema «Das Testament, verständlich erklärt»</li> </ul>

Die genauen Details erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.



Tiere geben uns so viel.  
Geben wir ihnen etwas zurück.

Ratgeber für Ihren letzten Willen.



Sie möchten sich schon im Voraus über die Themen Vorsorge und Nachlassregelung informieren? Dann bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre inklusive Checklisten per Telefon unter 044 261 97 14 oder über

[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Spenden → Legate & Erbschaften





Mag Vierbeiner: Jeroen van Rooijen mit dem Hund eines Freundes.

## Auch kleine Pelzanteile sind Pelze und haben Folgen für Umwelt und Fauna

Pelz ist leider immer noch in. Bleibt das so? Wir wollten es genau wissen und haben mit dem Modedesigner und Style-Journalisten Jeroen van Rooijen über Mode, Pelz und Bewusstsein gesprochen.

Barbara Schnüriger

**Herr van Rooijen, in letzter Zeit werden immer mehr Modelabels pelzfrei. Stehen wir am Aufbruch in eine neue Zeit und führt der Trend generell weg vom Pelz?**

Ja, ich glaube – und habe die Hoffnung –, dass wir nach einer massiven, ungesunden Welle von Pelz-Unbewusstsein nun an der Schwelle zu einer neuen Zeit stehen. Mehr und mehr Menschen werden sich bewusst, dass alles – also auch das Tragen von Kleidung – eine Botschaft an die Mitmenschen ist und Folgen für andere hat. Zudem haben die Entwicklungen bei den textilen Pelzen solche Fortschritte gemacht, dass es schlicht nicht mehr nötig ist, dafür Tiere zu züchten und zu töten.

**Der Bund setzt weiterhin auf die Pelzdeklaration. Denken Sie, das hat einen Einfluss auf das Kaufverhalten?**

Ich hoffe es, bezweifle aber nach eigenen Beobachtungen, dass die Hinweise ausreichend Bewusstsein schaffen. Viele,

oft junge und noch wenig informierte Kunden schauen zu leicht weg und schnippen entsprechende Zettel in den Müll, ohne sie gelesen zu haben. Ob es aber besser wäre, wenn die Warnungen so drastisch wären wie auf Zigarettenschachteln, weiss ich auch nicht. Vielleicht wollen gewisse Menschen auch einfach nicht so genau wissen, was sie da kaufen und tragen. Es geht um den Look, nicht mehr.

**Besonders bei jungen Menschen sind Nachhaltigkeit und vegane Ernährung in. Warum kaufen sie dennoch oft Pelz?**

Weil sie die Sache nicht zu Ende denken, weil sie vielleicht noch ein paar Jährchen innerer Reife und Einkehr benötigen? Es ist für mich unverständlich und nicht nachvollziehbar, wenn man sich neomodisch-vegan ernährt, trotzdem aber Leder oder Pelz trägt. Da sind mir Menschen mit einem moderaten, situativen Bekenntnis doch lieber als so unfer-

tige Radikalpositionen. Ich hoffe aber, dass sich das Bewusstsein, das junge Menschen bezüglich des Essens entwickelt haben, in absehbarer Zeit auch auf ihren Modekonsum überträgt.

**Pelz war in den 90er-Jahren ein No-Go. Was fasziniert die Leute, dass er jetzt wieder boomt?**

Pelz suggeriert Luxus und Reichtum – auch wenn er heute unter teils armseligen und barbarischen Umständen produziert wird. Er ist, gerade in Instagram-Zeiten, ein starkes und eindeutiges Signal, dass sich jemand einen Deut um Political Correctness schert und ihm die Meinung anderer egal ist. Pelztragen braucht Rückgrat, und das ist vielleicht auch etwas, das die Leute anzieht: Man vermutet, dass jemand, der Pelz trägt, nervenstark und eigensinnig ist.

**Trägt die Modebranche Ihrer Meinung nach eine Verantwortung in Sachen Tierschutz? Wie steht es mit Celebrities?**

Natürlich trägt die Modebranche eine Mitverantwortung – und darum reagieren so viele Marken nun, auch die sehr exklusiven. Labels haben eine Vorbildfunktion und müssen sich rechtfertigen für das, was sie anbieten. Es ist gut, dass diesbezüglich viel Bewegung in das Thema gekommen ist. Celebrities sollten es ihnen gleichtun und Fake Fur tragen.

**Was denken Sie über Kunstpelz?**

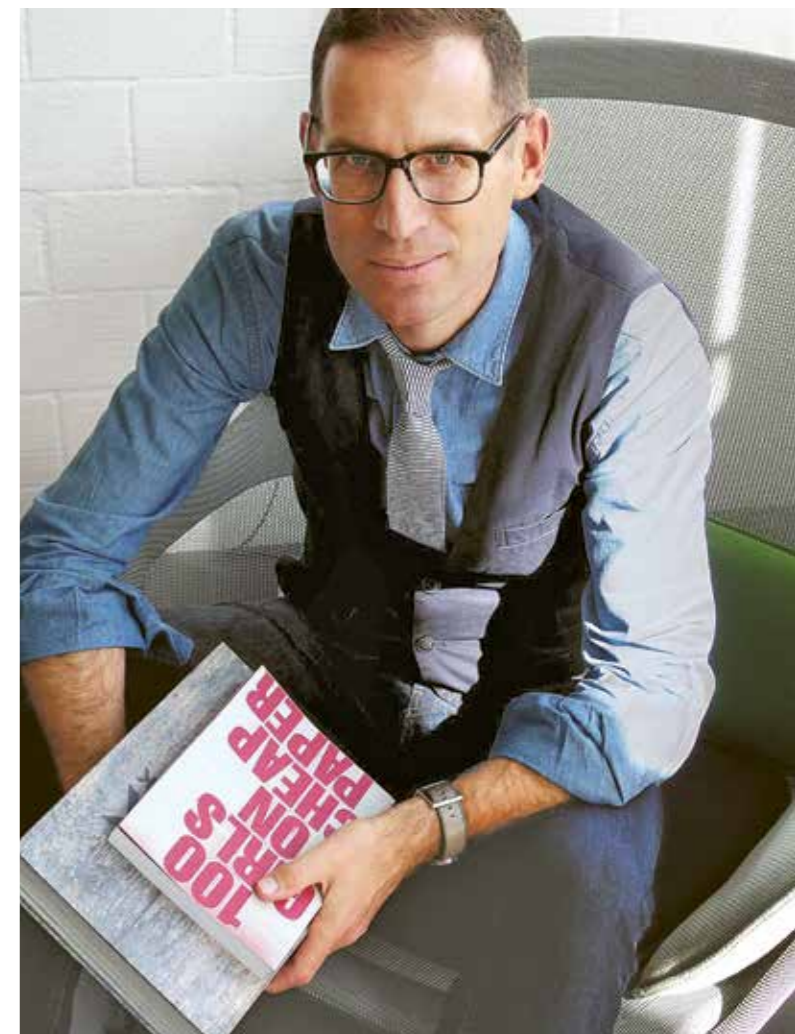
Ich halte Fake Fur für gut und wichtig. Es gibt enorme Fortschritte in der Qualität und der Optik – guter Kunstpelz ist heute vom Look her ebenbürtig mit echten Pelzen. Schade finde ich nur, wenn Kunstpelze versuchen, den Echtpelz möglichst naturnah zu imitieren. Origineller wäre es, wenn Kunstpelz eine eigene ästhetische Sprache entwickelte, etwa mit Motiven und Farben, die es in der Natur gar nicht gibt. Dann ist Kunstpelz auch zweifelsfrei als solcher zu erkennen und wird bestimmt nicht verwechselt.

**Würden Sie Pelz tragen? Und falls ja, welche Herkunft respektive Produktion wäre für Sie vertretbar? Welche lehnen Sie definitiv ab?**

Ich esse gelegentlich und in sehr moderaten Mengen Fleisch – also finde ich es für meine Begriffe auch richtig, die Felle dieser Nutztiere zu tragen, ob das nun Schafe, Kaninchen oder Kühe sind. So kann das ganze Tier verwertet werden. Ich würde auch einheimischen Rotfuchs tragen, wenn es sich ergibt, ausserdem Felle von anderen Wildtieren, die nicht gezüchtet werden. Nicht tragen möchte ich jede Art von Pelzen, die aus Zuchten oder der Fallenjagd stammen.

**Was wäre die coolste Alternative zu Echtpelz?**

Die coolste Alternative zu Echtpelz ist ein Kunstpelz, der sofort als Fake zu erkennen ist und trotzdem glorios gut aussieht.



Der Modedesigner und -journalist hofft auf ein Ende von Echtpelzprodukten.

**Was würden Sie sich hinsichtlich des Kaufverhaltens bezüglich Pelz wünschen?**

Mehr Bewusstsein und Konsequenz. Ich respektiere auch Menschen, die sich für Pelz entscheiden, nur eben: Es muss ein bewusster Entscheid sein und die, die Pelz tragen, sollen sich nicht hinter faulen Ausreden verstecken, sondern zu ihrem Handeln stehen. Auch kleine Pelzanteile, etwa Verbrämungen an Jacken, sind Pelze und haben Folgen für Umwelt und Fauna.

**Was raten Sie uns, mit welchen Argumenten können wir die Kundschaft am ehesten vom Pelzkauf abbringen?**

Weniger mit dem Zeigefinger herumfuchteln, keine Schockbilder und Tränendrüsendrückerei, sondern positive Stimulanz und anregende Vorbilder, wie man mit Fake Fur modern und cool aussehen kann. Es gibt auch eine ganze Reihe von Influencern, die man für solche Kampagnen gewinnen könnte.





Leslie erholte sich ziemlich rasch bei uns.



Der beste Platz im neuen Zuhause ist – na wo wohl?

## Happy End für Leslie

Über drei Jahre lang litt Hauskatze Leslie an chronischem Durchfall. Dann riss der Geduldsfaden ihrer Besitzer. Sie gaben Leslie bei uns im Tierheim ab. Alle tierärztlichen Untersuchungen blieben ergebnislos. Zumindest organisch schien alles in Ordnung zu sein.

Maja Spoerli

Leslie entpuppte sich rasch als äusserst verschmuste und lebenswürdige 15-jährige Katzendame. Sie eroberte in kürzester Zeit die Herzen der Tierpflegerinnen, der freiwilligen Katzenstreichlerinnen und -streichler, so auch meines. Viele Interessenten meldeten sich, doch niemand wollte sie mit diesen Verdauungsproblemen adoptieren. Ein Tropfen Kot mal hier, mal dort, mal ein Häufchen neben dem Kistli, das braucht Geduld und Nerven.

Selbst mein Mann, ein grosser Tierfreund, war sehr skeptisch. Aber wie Leslie ist, kam, sah und siegte und umgarnte sie ihn bei unserem Besuch im Tierheim sofort, und so durfte sie dann zu uns in unseren Zweipersonen- und Einhundehaushalt umziehen. Unsere ältere Hundedame Lady war anfänglich etwas konsterniert über das kahlgeschorene, abgemagerte Etwas, das plötzlich durch den Gang huschte, aber sie nahm es insgesamt recht gelassen.

Leslie schlief anfangs hauptsächlich und bewegte sich nur zwischen ihren Schlafplätzen, Fressnapf und Kistli. Wochen später wurde sie etwas mutiger und eroberte nach und nach die ganze Wohnung. Mittlerweile sind weder Küchentisch noch Bett noch PC-Tastatur tabu. Nur der Balkon ist noch fremdes Gebiet. Sie bleibt vor der offenen Balkontüre sitzen und wagt kein Pfötchen über die Schwelle zu setzen.

Dank Spezialtrockenfutter und BARF, welches sie liebt, haben wir die Verdauung gut unter Kontrolle gebracht, ihr Kot ist fester geworden. Ab und zu vergreift sie sich am Futternapf von Lady, was sie dann wieder mit Durchfall büssen muss. Sind mein Mann und ich in der Küche am Hantieren, liebt sie es, von ihrem Beobachtungsposten (dem Küchentisch) aus, zuzuschauen und geduldig auf ihre

Chance zu warten. Kürzlich lag das ganze Fleisch auf der Anrichte und Frauchen musste ans Telefon. Da konnte sie sich mal so richtig den Bauch vollschlagen! Anschliessend musste sie sich dann stundenlang auf dem Sofa erholen. Ein Ort, den sie besonders liebt, denn beim gemütlichen Beisammensein darf auch Leslie nicht fehlen. Sie kann sich stundenlang streicheln lassen und immer wieder mit ihrem Köpfchen noch mehr Streicheleinheiten einfordern.

Zwischen den beiden Vierbeinern herrschte anfangs eine respektvolle Distanz. Leslie machte bei Begegnungen einen riesigen Bogen um Lady, wobei sie diese nicht aus den Augen liess. Heute trippelt sie mutig über die schlafende Hundedame hinweg. Und Lady? Sie scheint mehr und mehr eine grosse Solidarität für Leslie zu entwickeln. Und was Leslie darf, sollte doch Lady eigentlich auch dürfen! Und so liegen sie in trauter Zweisamkeit auf dem Sofa oder Bett – bisher Tabuzonen für Lady.

Wir sind gespannt, wie sich Leslie noch entfaltet. Sehr langsam, aber wunderschön zeigt sie immer mehr ihre eigene Persönlichkeit, sehr fein und doch sehr charakterstark. Wir geniessen jeden Tag mit ihr und staunen, wie vertrauensvoll, offen und neugierig sie auf jeden zugeht.

### Sie wünschen ein Heimtier?

Hier gehts zur Liste unserer heimatlosen Tiere:  
[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) → Tierheim → Tierversmittlung



Adoptieren  
statt kaufen



Diesmal

## Der Hund

Vor etwa 30 000 Jahren begann der Mensch, wildlebende Wölfe zu domestizieren. Der heutige Haushund stammt also vom Wolf ab. Auch wenn Hunde – je nach Rasse – sich optisch stark von ihren wilden Vorfahren unterscheiden, so sind ihre grundlegenden Charaktereigenschaften noch immer sehr ähnlich. Bewegungsdrang und Ausdauer sind rassentypisch unterschiedlich ausgeprägt, und trotzdem braucht jeder Hund täglich mehrere ausgedehnte Spaziergänge. Regelmässiger Kontakt zu anderen Hunden und Menschen sowie klare Lebensstrukturen sind wichtig für ein gesundes Sozialverhalten. Dazu gehören auch Spiele, die den Hund körperlich und mental fördern.

Fabienne Debrunner



### Leistungsfähigkeit

	Hund	Zweck
Sehsinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hunde können die Farben Blau und Gelb erkennen, Rot jedoch nicht. Hunde sehen weniger scharf als Menschen, das Sichtfeld ist hingegen weiter.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Wahrnehmung ist auch bei wenig Licht kontrastreicher. Die Augen sind evolutionsbedingt auf bewegte Objekte optimiert, da Wölfe ihre Beute mit den Augen auswählen.</li> </ul>
Hörsinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Schallbereich, in dem Hunde hören können, ist grösser als bei Menschen. Hunde können ihre Ohrmuscheln bewegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sensibles Gehör, um ihre Beute zu orten. Durch ein exaktes Ausrichten der Ohren können Hunde die Geräuschquelle noch präziser orten.</li> </ul>
Geruchssinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wichtigster Sinn für Hunde und äusserst ausgeprägt. Hunde riechen bis zu 1 Million Mal besser als Menschen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hunde sind sogenannte Nasentiere, sie nehmen ihre Umwelt hauptsächlich durch ihren Geruchssinn wahr. Sie erhalten durch Gerüche alle wichtigen Informationen zu Futter, Freunden, Feinden und Gefahr.</li> </ul>
Tastsinn	<ul style="list-style-type: none"> <li>Als Tastorgane dienen dem Hund nebst den Pfotenballen auch Tastaare am ganzen Körper.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tasthaare sind zusätzliche Orientierungshilfen. Mit den Pfotenballen unterscheiden Hunde Wärme, Kälte und Bodenbeschaffenheit.</li> </ul>
Ausdauer	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durch ihre leistungsstarken Lungen sind Hunde ausdauernde Läufer.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wölfe hetzen ihre Beute im Rudel, dazu benötigen sie eine ausgeprägte Ausdauer.</li> </ul>



### Tierischer Irrtum

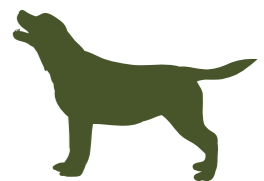
Wenn der Hund mit dem Schwanz wedelt, freut er sich.

**Falsch:** Nicht jedes Schwanzwedeln ist ein Ausdruck von Freude. Generell wedeln Hunde mit dem Schwanz aus Erregtheit, das kann nebst Freude auch ein Ausdruck von Angst, Aggression, Unsicherheit oder sexueller Erregtheit sein.

### Tierische Fachfrage

Wie schwitzen Hunde?

**Antwort:** Hunde regulieren überschüssige Körperwärme primär durch Hecheln. Durch das schnelle Ein- und Ausatmen wird warme Luft ausgeatmet, der auf der Zunge verdunstende Speichel sorgt für zusätzliche Kühlung. Schwitzen können Hunde nur an den Pfoten, denn nur dort befinden sich wenige Schweißdrüsen.





# Übernehmen Sie eine Patenschaft für unsere Tiere!

Wir alle wissen: Unsere Welt ist nicht perfekt. Wäre sie es, bräuchte es uns und unser Tierhaus wohl nur noch ganz selten und wir könnten all unsere Schützlinge innert kürzester Zeit an einen liebevollen Lebensplatz vermitteln.

Aber: Oft bleiben unsere Hunde, Katzen, Kleintiere und Schlangen über lange Zeit in unserer Obhut. Manche, weil sie ein Extra an Aufmerksamkeit, ein zusätzliches Training oder eine Therapie benötigen. Andere wiederum sind körperlich nicht ganz perfekt oder es denkt einfach niemand an sie, wie etwa an unsere Schlangen. Für all diese und viele andere Tiere sind wir Tag für Tag da!

**Unterstützen Sie uns dabei. Helfen Sie mit, die Kosten dafür zu tragen – für die medizinische Versorgung, die Verpflegung und auch für all die anderen kleinen und grossen Dinge, die es braucht, damit es den Tieren bei uns gut geht. Vielen Dank!**

**Werden Sie noch heute Tierpatin oder Tierpate!**  
Stellvertretend für die über 400 Tiere, die jedes Jahr zu uns kommen, können Sie aus folgenden Patenschaften auswählen:

- \* Meerschweinchen 120.– im Jahr (10.– pro Monat)
- \* Schlange 144.– im Jahr (12.– pro Monat)
- \* Kleiner Hund 180.– im Jahr (15.– pro Monat)
- \* Katze 240.– im Jahr (20.– pro Monat)
- \* Grosser Hund 300.– im Jahr (25.– pro Monat)

**Als Dankeschön erhalten Sie:**

- \* **Neu: Einladung zum jährlichen exklusiven Patenanlass**
- \* **Patenschaftsurkunde**
- \* **Steckbrief der gewählten Tierart**
- \* **Exklusives Kartenset mit handgezeichneten Tierportraits**
- \* **2x pro Jahr das ZT-Magazin**
- \* **Vergünstigungen bei ZT-internen Workshops**

Die Patenschaften gelten immer für mindestens ein Jahr bis auf Widerruf und können monatlich, viertel-, halbjährlich oder jährlich per Einzahlungsschein, Kreditkarte oder Lastschriftverfahren beglichen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 044 261 97 14, auf unserer Webseite unter [www.zuerchertierschutz.ch/spenden/tierpatenschaften](http://www.zuerchertierschutz.ch/spenden/tierpatenschaften) oder per E-Mail an [patenschaft@zuerchertierschutz.ch](mailto:patenschaft@zuerchertierschutz.ch).

**Übrigens: Tierpatenschaften sind auch ein schönes Geschenk!**

Zürcher Tierschutz  
Zürichbergstrasse 263  
Postfach  
8044 Zürich

Telefon 044 261 97 14

Spenden PC 80-2311-7

[info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch)  
[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch)

**Sie sind bereits Patin oder Pate? Dann notieren Sie sich unseren ersten Patenanlass am Morgen des 16. September in unserem Tierhaus!**

